© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Heinefeier in Halberstadt (Uebernahme des Museum Heineanum) am 23. September 1909.

Von Pastor Dr. F. Lindner in Quedlinburg.

Am Donnerstag, den 23. September 1909 fand vor dem städtischen Museum in Halberstadt vor einer Festversammlung von etwa 60 Herren und einigen Damen die feierliche Uebernahme der altberühmten und weltbekannten Heineschen Vogelsammlung durch die Stadt Halberstadt in Angliederung an das Museum statt. Der erste Bürgermeister, Herr Dr. Gerhardt hielt die Festrede. Er sagte etwa folgendes: „Das in den oberen Räumen der ehemals von Spiegelschen Kurie untergebrachte neue städtische Museum ist dadurch zu einer besonders schnellen Entwicklung gelangt, dass ihm nicht nur einzelne Gegenstände von Gönnern aus Stadt und Land zugewiesen wurden, sondern auch ganze Sammlungen. Nun soll die feierliche Uebernahme der schönsten und grossartigsten Privatsammlung, der Heineschen Vogelsammlung, die lange Zeit die grösste ihrer Art in Deutschland gewesen ist, stattfinden. Sie ist Anfangs der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vom verstorbenen Oberamtmann Ferdinand Heine auf St. Burchard vor Halberstadt ins Leben gerufen worden; er hat sie Zeit seines Lebens unter grossen pekuniären Opfern fortgeführt und bei seinem Tode im Jahre 1894 seinem ältesten Sohne, dem Amtsrat Herrn Ferdinand Heine in Kloster Hadmersleben, vermacht. Die Sammlung befand sich bisher im Klostergut St. Burchardi. Dort wurde sie zwar Interessenten auf ihren Wunsch bereitwilligst gezeigt, aber sie teilte das Schicksal der meisten Privatsammlungen; es bestand eine gewisse Scheu, die Liebenswürdigkeit des Privatbesitzers in Anspruch nehmen zu müssen; dazu kam die etwas entlegene Lage ihres Aufbewahrungsortes. Deshalb hatte die Stadt den dringenden Wunsch, die Sammlung in irgend einer Form zu übernehmen, um sie nicht nur der Wissenschaft, wie bisher, sondern auch dem grossen Publikum zugänglich zu machen. Es fanden wiederholt Verhandlungen statt, die aber zu keinem Resultat führten. Nach Einweihung des neuen städtischen Museums sind seitens des Magistrats die Verhandlungen wieder aufgenommen worden und haben nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten nun zu einem beide Teile befriedigenden und im allgemeinen Interesse hocherfreulichen Resultat geführt. Es wurde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vereinbart, dass die Sammlung zunächst auf der Basis in die Verwaltung der Stadt übergehen sollte, dass Stadt und Besitzer zu gleichen Teilen die Kosten für die Unterbringung, Erhaltung, Pflege und Erweiterung der Sammlung tragen sollten. Für laufende Unkosten sind 5000 Mark jährlich festgesetzt. Diese Verabredung fand die Zustimmung der städtischen Behörden. Namens derselben spricht der erste Bürgermeister Herr Dr. Gerhardt Herrn Amtsrat F. Heine seinen Dank aus; er dankt aber auch den um den Umbau des äusserlich in seinem Stil belassenen, zur Aufnahme der Heineschen Sammlung eingerichteten rechten Seitenflügels der ehemals von Spiegelschen Kurie verdienten Herren Baurat Köhler und Architekt Metzing sowie den Herren, die die Aufstellung und Neuordnung der Sammlung mit grossem Fleiss und Verständnis besorgt haben, vor allem Herrn Mittelschullehrer Hemprich, der auch künftighin die Pflege des Museum Heineanum versehen wird. Durch vereinte Arbeit ist nun ein so schönes Werk entstanden. Die altberühmte Sammlung wird im neuen Heim auch fernerhin der Fachwissenschaft zum Studium und der Bevölkerung zur Belehrung dienen, und es wird damit eine hervorragende Sehenswürdigkeit für die Stadt Halberstadt erworben, die die Anziehungskraft der Stadt erhöht."

Herr Amtsrat F. Heine dankte Herrn Oberbürgermeister Dr. Gerhardt für seine Bemühungen um das Zustandekommen der nun getroffenen Vereinbarung; er betonte, dass alles Lob und alle Ehre für das Museum nicht ihm, dem blossen Erben, sondern dem Begründer der Sammlung, seinem verstorbenen Vater gebühre; dieser sei vor 100 Jahren geboren und habe 85 Jahre in Halberstadt gelebt. Die Sammlung, die in den letzten Jahrzehnten nur wenig noch gewachsen sei, sei heute nicht mehr so berühmt wie vor 40 Jahren, ihr Wert für die Gegenwart und Zukunft bestehe vor allem darin, dass sie viele „Typen", auf die sich neue Formen gründen, berge; für die Provinz Sachsen ist sie auch jetzt noch die erste und mag auch weiter dazu dienen, Liebe zur Naturwissenschaft zu wecken. „Mit diesem Wunsche übergebe ich hierdurch die Sammlung dem Herrn ersten Bürgermeister zur Uebernahme in städtische Verwaltung zunächst auf 30 Jahre. Dann mögen nach meinem Tode einst andere ein weiteres Abkommen treffen. Gott schütze die Sammlung und die Stadt Halberstadt!" schloss der Herr Amtsrat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es erfolgte nun die Besichtigung der Sammlung selbst. Die vielen Tausende — meist recht gut ausgestopfter — Vögel sind in grossen, mit grünen, gegen die ausbleichenden Wirkungen des Lichtes schützenden Vorhängen versehenen Glasschränken auf von vorn und unten nach hinten und oben terrassenförmig übereinander angebrachten Querbrettern dicht nebeneinander aufgestellt. Sie tragen noch die alte Etikettierung (die „Typen“ mit Sternchen versehen); diese Etikettierung ist nicht nur in nomenklatorischer Beziehung veraltet, sie leidet auch, wie das ja meistens bei älteren Sammlungen der Fall ist, an einer grossen Unbestimmtheit in Angabe der Provenienz. Wissenschaftlich unverwertbar ist ein an sich richtig bestimmter Vogel, wenn er als „aus Südeuropa“ oder auch „aus dem Harz“ bezeichnet ist ohne nähere Angabe des Datums und Fundortes. Dieser Mangel macht sich namentlich bei solchen Arten schmerzlich fühlbar, wo die neuere Systematik feinere Unterschiede der Subspezies oder geographisch bestimmter Conspezies macht. Abgesehen von diesem Mangel, der sich aus den früheren Zeitverhältnissen erklärt, ist die Sammlung eine durch Reichhaltigkeit und gute Präparation ausgezeichnete.

Ueber eine Stunde lang weilten die Festteilnehmer im neuen Museum Heineanum, in dessen oberem Stockwerk das lorbeerumkränzte, in Oel gemalte Portrait des verewigten Gründers der Sammlung mit sinnendem, befriedigtem Ausdruck auf die stattliche Vogelparade blickt. Nachdem die Festteilnehmer auf Anregung des Festausschusses sich in das heute gleichfalls in Gebrauch genommene Fremdenbuch eingetragen und noch einen Gang durch das städtische Museum, das namentlich an prähistorischen und paläontologischen Funden (z. B. je ein vollständiges Skelett vom Höhlenbären und vom *Plesiosaurus dolichodeirus*) sowie in seiner vom Zahnarzt Torger zusammengebrachten fossilen Spongiensammlung reiche und wertvolle Schätze birgt, gemacht hatten, wanderten gegen $5^1/_4$ Uhr etwa 50 Herren nach dem „Weissen Ross“ zum Festessen, zu welchem eine Anzahl Ehrengäste aus der Stadt eingeladen waren. Von Halberstadt selbst waren viele Vertreter der städtischen Körperschaften, Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereins, die Direktoren und eine Anzahl Lehrer des Gymnasiums, Realgymnasiums, des Lehrerseminars, der höheren Töchterschule, des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lehrerinnenseminars, der Mittelschule und Volksschule erschienen. An der Ehrentafel sassen neben den Vorstehern der gastgebenden städtischen Körperschaften als Vertreter der Familie Heine die Herren Amtsrat Ferdinand Heine-Kloster-Hadmersleben und Oberamtmann Ernst Heine-St. Burchardi von Halberstadt, als Vertreter der Staatsbehörden die Herren Regierungspräsident von Borries aus Magdeburg und Geheimer Regierungsrat Landrat Stegemann-Halberstadt, Landgerichtsdirektor Biesly und Landgerichtspräsident Scheffer, Brigadekommandeur General von Pannewitz und Bezirkskommandeur Major Karger; als Vertreter des Magdeburger Museums dessen Direktor Herr Prof. Dr. Mertens, als Vertreter der ornithologischen Wissenschaft Prof. Dr. A. Reichenow-Berlin, Kustos der ornithologischen Abteilung des zoologischen Museums der Universität Berlin und General-Sekretär der deutschen ornithologischen Gesellschaft, Geh. Rat Professor Dr. Wilhelm Blasius, Direktor des zoologischen Museums in Braunschweig, Graf Berlepsch-Berlepsch, Amtsrat A. Nehrkorn-Braunschweig, der Besitzer der grössten Eiersammlung der Welt, und Pastor Dr. Fr. Lindner-Quedlinburg, der Verfasser der „Fallsteinornis“.

In der ersten Tischrede sprach Herr Regierungspräsident v. Borries namens der Staatsregierung den Dank für das Zustandekommen des der Wissenschaft dienenden schönen Werkes dessen Förderer, Herrn Amtsrat Heine, und den städtischen Körperschaften aus. Er bezeichnete den Festtag als einen denkwürdigen Markstein in der Geschichte Halberstadts, das für Kunst und Wissenschaft schon viel getan habe. Solche Opfer für die Wissenschaft würden jetzt in Deutschland um so häufiger und um so freudiger gebracht, als der erhabene Herrscher, der mit inniger Liebe zu seinem Volke mit starkem Willen und grosser Weisheit in unermüdlicher Treue die Geschicke unseres Vaterlandes leitet, ein tiefes Verständnis und lebhaftes Interesse an allem habe, was der geistigen und sittlichen Förderung unseres Volkes diene und dem deutschen Namen zur Ehre gereiche. Begeistert stimmte die Festversammlung in das dem Deutschen Kaiser ausgebrachte Hoch ein. In längerer, an historischen Rückblicken auf die Entwickelung der deutschen Städte auf Grund der Stein-Hardenbergschen Städteordnung und an persönlichen Erinnerungen an den edlen und liebenswürdigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gründer der Sammlung reicher Rede dankte namens der städtischen Körperschaften der 83jährige, geistig so wunderbar frische Stadtverordnetenvorsteher, Herr Geheimer Medizinalrat Dr. Finke dem Herrn Regierungspräsidenten für sein Erscheinen und toastete auf die Ehrengäste, die durch ihr Kommen die wissenschaftliche hohe Bedeutung des Museum Heineanum bezeugt hätten. Herr Professor Reichenow-Berlin sprach über den wissenschaftlichen Wert der Sammlung, den sie besonders durch ihre „Typen", die von dem ersten Beschreiber einer Art benutzten Belegstücke, für die systematische Forschung habe. Sein Hoch galt dem Stifter der Sammlung, Herrn Amtsrat Heine. Herr Amtsrat F. Heine toastete auf den Herrn Regierungspräsidenten, Herr Oberamtmann Ernst Heine auf Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Finke. Nach Aufhebung der Tafel gegen 8 Uhr fand noch eine zwanglose Unterhaltung statt; die auswärtigen Gäste mussten bald das gastliche Halberstadt wieder verlassen, um eine schöne Erinnerung reicher. Das nun im Zentrum der Stadt (unmittelbar hinter dem herrlichen Dome) und in so vorteilhafter Weise neu untergebrachte Museum Heineanum wird von nun an gewisslich auf weite Kreise der Bevölkerung eine grosse Anziehungskraft ausüben. Die Stadt Halberstadt ist zu beglückwünschen, dass sie nun eine Pflegestätte der schönen Wissenschaft der Ornithologie geworden ist. Das Gedächtnis aber des edlen Gründers und des hochherzigen Stifters der Sammlung bleibt in Ehren.

Bemerkungen und Ergänzungen zu meinem Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. (5. Aufl.).

Von Prof. Dr. A. Voigt in Leipzig.

Den Binsenrohrsänger *(Calamodus aquaticus)* habe ich vernachlässigt, nicht einmal die Gesangsschilderung Naumanns aufgenommen, weil ich trotz meiner Studienreisen nach so vielen Gegenden Deutschlands den Vogel nirgends fand. Herr Dr. Hesse, dem mein Buch schon so viel verdankt, war nun voriges Jahr (Juli 1909) in der Lage, mich in ein Wohngebiet des zierlichen Singvögelchens zu führen. Vor vier Jahren war ich schon ganz nahe dabei gewesen, als ich bei Kremmen den Kranichen, den Kronschnepfen und Kornweihen nachging, aber diese schönen, stattlichen Vögel hatten mich abgehalten, weiter einzudringen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Lindner F.

Artikel/Article: Die Heinefeier in Halberstadt (Uebernahme des Museum Heineanum) 111-115